

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 1

Artikel: Helvetische Waschtrommel : von hohen und niedrigen Tieren, Wasch- und Melkmaschinen und der Bundesmafia
Autor: Volken, Marco R. / Guhl, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetische Waschtrommel

Von hohen und niedrigen Tieren, Wasch- und Melkmaschinen und der Bundesmafia

MARCO R. VOLKEN

1.

Noch selten haben die Medien so viel Leerstroh gedroschen wie bei den vergangenen Bundesrats-Wahlen. Mal sah man Aussenminister Deiss bereits als SVP-Jagdtrophäe hängen, dann war es Franz Steinegger, der dem jetzigen Bundespräsidenten ans Fell gehen sollte. Und immer wieder sah man Ruth Dreifuss bereits aus dem Bundeshaus humpeln. Der Unterschied zwischen Journalisten und Märchenerzählern schwindet von Jahr zu Jahr.

2.

Es sah fast wie eine Liebeszene aus einem Politthriller aus, als der neue Adelbodner Bundespräsident bei seiner Siegesfeier der viel geschmähten SVP-Erzfeindin Ruth Dreifuss um den Hals hing und mit «Liebe Ruth» ansprach. Merke: Man kann Parteigärten so hoch ummauern wie man will, Sympathie kann stets höher klettern.

3.

In der direkten Demokratie sind wir zur Konkordanz verdammt! Also sprach der neue Ständeratspräsident Carlo Schmid. «Verdammt» sagte er wahrscheinlich darum, weil die Konkordanz sich als ein eidgenössischer Polittanz mit dem schlagbereiten Melkstuhl hinter dem Rücken definieren lässt.

4.

Es lebe die neue Bundeskanzlerin! lässt sich nicht übersetzen mit «Vive la nouvelle chancelière!» Weil «chancelière» auf französisch nichts anderes heisst als «Fusswärme-Sack». Im gegenwärtig frostigen Diskordanz-Klima wäre allerdings eine «chancelière» fast notwendig als eine Bundeskanzlerin.

5.

Die Schweiz soll sparen! Darin sind sich alle einig. Auch das einstige «Militärdepartement» ist da konsequent: Der knusper-muntere Geheimdienstchef Peter Regli wurde mit 55 Jahren früh-pensioniert. Er dürfte zehn Jahre lang reichlich von der Bundeskasse profitieren, weil er sich nicht genügend profilieren konnte.

6.

Nun soll auch die Schweiz ihr «Grosses Ohr» erhalten. Der Stän-

sen Vermögen fällt eine Last von den Schweizer Banken: Die angedichteten Milliardenbeträge schmolzen zu einigen hundert Millionen zusammen. Aber immerhin: 1995 hatte eine Banken-eigene Untersuchung lächerliche 38,7 Millionen ausfindig machen können. Dass die Banken für die Volcker-Grübele 800 Millionen auf den Tisch legen müsse, erscheint wie eine Strafe Gottes.

8.

Tiere bleiben wie Wanduhren und Briefmarkensammlungen weiterhin verpfändbar. Sie sind und bleiben bloss Sache. Der Nationalrat hat ihnen einen eigenen Rechtsstatus verweigert und sich an altrömisches Recht gehalten. Dass die «hohen Tiere» im Parlament überhaupt kein Verständnis zeigen für ihre niederen Artgenossen, ist letztlich unbegreiflich.

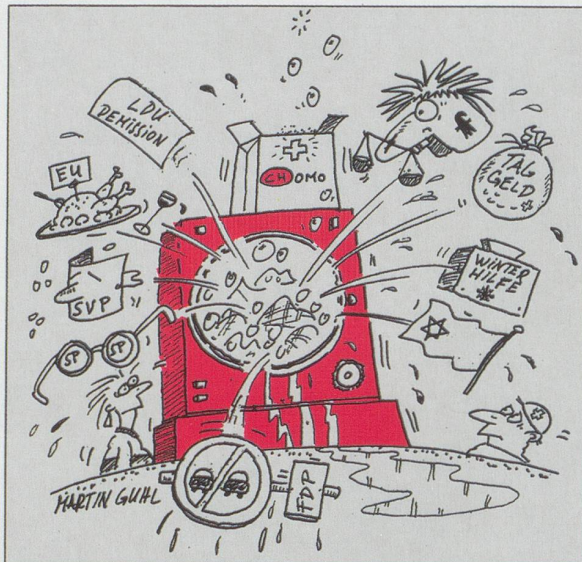
9.

Die Kraftwerke Oberhasli (KWO) sollten den Landschaftsschützern dankbar sein. Nur deren Widerstand haben sie es zu verdanken, dass sie vor einer milliardenschweren Fehlinvestition bewahrt worden sind: Wäre gemäss ihrem Willen das

Grossprojekt Pumpspeicherwerk Grimsel-West nämlich bereits im Bau, stände die KWO angesichts der gesunkenen Strompreise heute im marktwirtschaftlichen Würgegriff. Für die Oberhasli Kraftwerke drängt sich eine Geldspende an die Umweltschützer förmlich auf.

10.

Die Franzosen erklärten mehrheitlich die Waschmaschine als die Erfindung des Jahrhunderts. Die Schweizer müssten wählen zwischen Melkmaschine, Fondue-Rechaud und Schneekanone.



MARTIN GÜHL

derat versprach einen entsprechenden Kredit für die Horchstationen des Nachrichtendienstes für die Bodenstationen in Leuk und Heimenschwand. Was da über Fax, Mobiltelefone oder Computer an Informationsströmen in unser Land fliesst, soll hier aufgrund von «Reizwörtern» gefiltert unausgewertet werden. Wenn Sie vom Ausland her elektronisch verkehren, vermeiden Sie besser Wörter wie «Tischbombe», «Explosiv-Cocktail», «Bundesmafia» oder «Bellasi».

7.

Mit dem Bericht der Volcker Kom-